



Zum Geleit

Nicht weniger als 18 Jahre sind seit dem Erscheinen des umfangreichen ersten Bandes der „Dokumentation der Verluste“ der Antikensammlung Berlin verstrichen und allein schon diese Tatsache verdeutlicht die immensen Probleme bei der Ermittlung und Dokumentation unserer Kriegsverluste. Deshalb ist es mir auch ein besonderes Bedürfnis, diesem umfangreichen zweiten Band unseres Verlustkataloges zu den Objekten aus Glas, Fayence, Silber, Bernstein, Gagat, Holz, Leder und Textilien sowie wichtigen Nachträgen einige Worte des Geleits, aber vor allem des Dankes an die Kolleginnen und Kollegen voranzustellen, die sich dieser wahren Sisyphus-Arbeit unterzogen haben!

Das Vorwort von Agnes Schwarzmaier zu diesem zweiten Band und die einleitenden Bemerkungen von Barbara Niemeyer zur Geschichte und den dramatischen Verlusten der Sammlung antiker Gläser legen von den Schwierigkeiten ein beredtes Zeugnis ab. In der aktuellen Situation kommt hinzu, dass dieser zweite Teil unseres Verlustkataloges zu einem Zeitpunkt erscheint, an dem ein Ende des brutalen russischen Angriffskrieges in der Ukraine nicht absehbar ist. Dieser völkerrechtswidrige Überfall hat auch dafür gesorgt, dass der langjährige, freundschaftliche und für die Aufklärung von Kriegsverlusten unabdingbare Kontakt zu den Kolleginnen und Kollegen in Russland abgebrochen ist und ein monumentaler, nahezu druckfertiger Katalog der kriegsbedingt verlagerten griechischen Vasen der Berliner Antikensammlung im Moskauer Historischen Museum auf absehbare Zeit nicht erscheinen können. Was uns bleibt, ist allein die Hoffnung, dass auch dieser ruchlose Krieg eines Tages beendet sein wird und – so lange es auch dauern mag – die Zusammenarbeit mit unseren russischen Partnern eines wohl leider allzu fernen Tages wiederaufgenommen werden kann. Mag auch die Gegenwart düster erscheinen – es gab in den vergangenen Jahren durchaus ermutigende Erfolge bei der unbedingt notwendigen Aufarbeitung des für beide Seiten schwierigen Themas der „Beutekunst“. Das Museum für Vor- und Frühgeschichte der Staatlichen Museen zu Berlin konnte 2007 in St. Petersburg und Moskau seine wichtigsten Bestände zur Merowingerzeit zeigen. 2013/14 folgte dann in beiden Städten eine große Präsentation zur Bronze-, sowie 2020/21 zur Eisenzeit in Mitteleuropa, die allerdings bereits im Schatten der Covid-Pandemie stand. Diese drei Sonderausstellungen wurden durch die kriegsbedingt nach Russland verlagerten Objekte des MVF ergänzt und in drei umfangreichen Katalogen auf Deutsch und Russisch veröffentlicht. Für die Antikensammlung war es eine regelrechte Sensation, dass die berühmte und für immer verloren geglaubte „Victoria von Calvatone“ – eine der wenigen Großbronzen unseres Museums – vor einigen Jahren in der Petersburger Eremitage wiederentdeckt, restauriert, dort ausgestellt und gemeinsam neu publiziert werden konnte

(Staatliche Eremitage St. Petersburg – Staatliche Museen zu Berlin, Antikensammlung [Hrsg.], Die Victoria von Calvatone. Schicksal eines Meisterwerks [Berlin 2020]).

Der geradezu enzyklopädische Vorkriegsbestand antiker Gläser in der Antikensammlung ist jedoch nicht nur durch herbe Kriegsverluste dezimiert, sondern in bescheidenem Umfang durch die Initiative und das wissenschaftliche Interesse der hier in Berlin wirkenden Archäologinnen und Archäologen, vor allem von Adolf Greifenhagen und Gertrud Platz-Horster, langsam wieder ausgebaut worden. So konnten nach dem 2. Weltkrieg für das Antikenmuseum in Berlin-Charlottenburg wichtige Glasarbeiten wie die Goldbandpyxis Inv. 1961.5 oder die Gläser im Grabfund von Köln-Bocklemünd (Inv. 1986.2–4) erworben werden.

Im geschilderten Kontext leistet der vorliegende Katalog einerseits die dringend notwendige Revision des Bestandes, andererseits sind alle verlorenen Stücke – soweit möglich – in Vorkriegsaufnahmen oder Zeichnungen dokumentiert, beschrieben und kurz kommentiert. Damit wird der Forschung zum antiken Glas wichtiges, wenn auch wohl zum größten Teil für immer verlorenes Material erstmals erschlossen.

Dieser zweite Band unserer Kriegsverluste verdankt sein Entstehen dem Einsatz zweier höchst motivierter Kolleginnen – Agnes Schwarzmaier als der zuständigen Archäologin und ganz besonders der enorm engagierten und systematischen Recherchearbeit von Barbara Niemeyer als Restauratorin und Archäologin. Weiterhin zu danken ist unserem ehemaligen Sammlungsverwalter Oliver Vollert, der das Bernstein- und Gagat-Inventar transkribiert und mit dem Bestand abgeglichen hat, sowie Thomas Hintermann, unserem ehemaligen wissenschaftlichen Volontär. Er hatte, auf den langjährigen Vorarbeiten von Gertrud Platz-Horster aufbauend, einen ersten Anlauf genommen, die Verluste unter den antiken Gläsern aufzulisten. Die exzellenten Aufnahmen von einigen der als Vergleichsstücke angeführten, vorhandenen Objekten stammen von Johannes Kramer und Johannes Laurentius.

In unserem gemeinsamen Bestreben, die Berliner Antikensammlung durch neue digitale wie gedruckte Kataloge immer besser zu erschließen, stellt auch dieses neue Werk einen weiteren ermutigenden Fortschritt dar. Als Zusammenstellung unwiederbringlicher Verluste erinnert er aber auch daran, dass die direkte oder indirekte Zerstörung von Kulturgut durch Kriegseinwirkung leider ein brandaktuelles Thema geblieben ist.

Berlin, im September 2023

Andreas Scholl
Direktor der Antikensammlung
Staatliche Museen zu Berlin